

Marburger Wissenschaftlerin beweist Heilkraft von Musik bei Augenkrankheit

Keine Angst vorm grünen Star

Von Birgit Heimrich (0 64 41) 95 95 95
uni@mail.mittelhessen.de

Marburg. Die Diagnose Glaukom, auch grüner Star genannt, ruft in der Regel einen Schock hervor. „Ist das der gefährliche, der von dem man blind werden kann“, lautet nach den Erfahrungen von Ilse Stempel meist die angstvolle Frage an den Augenarzt. Bei Patienten, die vielleicht nur wegen einer neuen Brille gekommen seien, würden massive Erblindungsängste aktiviert. „Keine Angst vor grünem Star“ lautet der Titel eines Buches, das die Wissenschaftlerin und stellvertretende Direktorin der Augenklinik der Philipps-Universität Marburg geschrieben hat. Es informiert Patienten über Ursachen und Hintergründe der Augenkrankheit und beschreibt die Wirksamkeit von Musik und Entspannungstechniken in der Therapie.

In Deutschland gibt es etwa eine Million Menschen, die am grünen Star erkrankt sind. „Der Augenarzt erklärt in der Regel“, so Ilse Stempel, „dass der grüne Star eine Erhöhung des Augeninnendrucks sei“, der eine tägliche Anwendung von Augentropfen zur Drucksenkung sowie regelmäßige augenärztliche Kontrollen erfordere. Das Rezept werde ausgestellt, ein Kontrolltermin vereinbart, und der Patient stehe wieder draußen vor der Tür, oft verunsichert und allein gelassen.

„Krankheit ist immer Ausdruck einer gestörten körperlich-seelischen Harmonie“, sagt Ilse Stempel, und tritt dafür ein, dass bei der Therapie nicht nur die körperlichen Aspekte bedacht werden sollten. Auch der seelische Hintergrund müsse erkundet und in die Behandlung mit einbezogen werden. Insbesondere Entspannungsmethoden seien ein wichtiger therapeutischer Baustein im Puzzle der Behandlungsstrategien, die „jedoch in der Augenheilkunde einen bisher unterschätzten Wert haben.“

Bereits Ende der 80er Jahre

begann die Wissenschaftlerin, Glaukom-Patienten mit dem autogenen Training bekannt zu machen und die Wirksamkeit dieser Methode in verschiedenen Versuchsanordnungen zu beweisen. Später leitete Stempel ein Hypnose-Forschungsprojekt, „bei dem wir feststellen, dass über Hypnose erfolgte Entspannung die selben Effekte wie autogenes Training hat“.

Durch den Marburger Arzt und Chronobiologen Gunther Hildebrandt entdeckte Ilse Stempel schließlich die Möglichkeiten der Musiktherapie und entwickelte ein musiktherapeutisches Programm für Augenpatienten, dessen Effektivität sie ebenfalls in mehreren Forschungsstudien belegen konnte. „Musiktherapie ist in der Lage, durch harmonisierende Stimulierung des Gehirns den Körper zur Harmonie und damit zur Gesundheit zurück zu leiten und Heilungsprozesse zu fördern“, resümiert die Wissenschaftlerin im Vorwort zu ihrem Patientenbuch.

Folglich enthält der Ratgeber neben ausführlichen Informationen über Entstehung



Das akustische Therapie-Programm kann - regelmäßig angewendet - den Augeninnendruck von Glaukom-Patienten senken. Das belegen Studien der Marburger Wissenschaftlerin Ilse Stempel, die im Leitungsgremium des Arbeitskreises „Psychosomatik in der Augenheilkunde“ und Gründungsmitglied der Gesellschaft für ganzheitliche Augenmedizin ist. (Foto: ddp)

und Verlauf des grünen Star, über Diagnostik und Messmethoden, Begleiterkrankungen, herkömmliche Behandlungen-

methoden, ergänzende Therapien (Ernährung, Homöopathie) und vieles mehr die Musik-CD „Fließen und Strö-

men - akustische Therapie für Augenpatienten“ samt Anleitung zur therapeutischen Benutzung.